



NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht 2012

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2012

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 7. Juni 2013

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG (Niederlassung)
CG Car – Garantie Versicherungs-AG (anteilig einbezogen)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

FÜRST FUGGER Privatbank KG

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH
EUROPÄISCHER HOF, Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H.

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2012	2011	Veränderung zum Vorjahr
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		26.764	24.895	7,5 %
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	19,6	19,4	1,0 %
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		237.804	229.755	3,5 %
Jahresbeitrag	Mio. EUR	189,9	176,2	7,8 %
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	183,5	171,4	7,1 %
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	90,0	90,1	—
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	690,6	593,6	16,3 %
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	28,2	25,2	11,8 %
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	—
Rücklagen	Mio. EUR	10,2	10,2	—
Dividendensumme 2012: 3.000.000 EUR	EUR je Aktie	300	230	30,4 %

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Lagebericht	11
Gewinnverwendungsvorschlag	27
Jahresbilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	31
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz	37
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	40
Sonstige Angaben	42
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	45
Weitere Angaben zum Lagebericht	46
Betriebene Versicherungsarten	46

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.
Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Werner Rupp,
bis 19. Juni 2012,
Stellv. Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
Sprecher des Vorstands
NÜRNBERGER
Personenversicherungsgruppe

Dr. Armin Zitzmann,
Stellv. Vorsitzender seit 19. Juni 2012,
seit 1. Januar 2013
Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
bis 31. Dezember 2012
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
Sprecher des Vorstands
NÜRNBERGER
Schadenversicherungsgruppe

Dipl.-Kfm. Fritz Haberl,
seit 30. Januar 2012 bis 14. Juni 2012,
Geschäftsführender Gesellschafter
MAHAG Teilehandel GmbH & Co. KG

Stefan Müller MdB,
Bankfachwirt

Prof. Dr. Leo Schuster,
ord. Universitäts-Professor i. R.
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
seit 19. Juni 2012,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhrl MdB,
seit 19. Juni 2012,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dr. Werner Rupp, bis 19. Juni 2012
 Dagmar G. Wöhrl, seit 19. Juni 2012
 Dr. Armin Zitzmann

Ausschuss für Vermögensanlagen

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dr. Werner Rupp, bis 19. Juni 2012
 Prof. Dr. Leo Schuster
 Dr. Armin Zitzmann, seit 19. Juni 2012

Nominierungsausschuss, seit 1. Januar 2013

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber
 Dr. Armin Zitzmann

Vorstand

Ass. Alexander Brams,
 Antrag, Kundenbetreuung, Leistung
 seit 1. Januar 2013
 Produktförderung, Risikomanagement
 NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst,
 Kapitalanlagen
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
 seit 1. Januar 2013
 Stellv. Vorsitzender des Vorstands
 NÜRNBERGER
 Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
 Informatik, Personenversicherung
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe,
 bis 31. Dezember 2012
 Informatik
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Hans-Joachim Rauscher,
 Vertrieb
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Math. Alfons Schön,
 bis 31. Dezember 2012,
 Mathematik, Produktentwicklung,
 Risikomanagement,
 Konzernangelegenheiten
 NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, umfassend wahrgenommen. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, beriet den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Auf der Grundlage der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung des Vorstands erörterte der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen ausführlich die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen ließ er sich erläutern. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Im Geschäftsjahr 2012 trat er zu drei Sitzungen – im Juni und im Dezember – zusammen, von denen eine der Konstituierung des neugewählten Aufsichtsrats diente. Dabei war er stets beschlussfähig. In der Zeit zwischen den Sitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, schriftlich über wichtige Vorgänge. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der Gesellschaft.

Er befasste sich gründlich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf, mit Änderungen in den sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, der Produktpolitik sowie der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Die Planung für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015 hat das Gremium ausführlich diskutiert und verabschiedet.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft, insbesondere die Risikosituation aufgrund der hohen Verschuldung einiger Staaten der Eurozone sowie der anhaltend niedrigen Zinsen, wurde ebenso eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Die außerordentliche Hauptversammlung am 30. Januar 2012 wählte mit Zustimmung des Aufsichtsrats Herrn Fritz Haberl zum Mitglied des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat beriet und beschloss auch seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 19. Juni 2012 in Nürnberg stattfand.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestanden im Geschäftsjahr 2012 zwei Ausschüsse: der Personalausschuss und der Ausschuss für Vermögensanlagen. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Vergütung für den Vorstand, zur Verlängerung von Vorstandsbestellungen und zu Änderungen der Bereichsverantwortung der Vorstandsmitglieder. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Zusätzlich wurde zum 1. Januar 2013 ein Nominierungsausschuss neu gebildet. Ihm gehören drei Mitglieder an. Der Ausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat wurde entsprechend angepasst.

Jahresabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, nach § 341k HGB vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer der Gesellschaft bestellt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigt den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Bericht des Vorstands nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft. In seinem Bestätigungsvermerk hat er testiert, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Corporate Governance Kodex

Gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung hat bei der NÜRNBERGER schon immer einen hohen Stellenwert. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden weitgehend umgesetzt. Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Personalia

Am 14. Juni 2012 verstarb im Alter von 79 Jahren der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Herr Dipl.-Kfm. Fritz Haberl. Auch im Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG trug er seit 30. Januar 2012 Verantwortung als Mitglied des Gremiums. Seit 1973 gehörte Herr Haberl Aufsichtsräten – zuletzt fünf – unserer Gesellschaften an. Als herausragende Unternehmerpersönlichkeit hat er unsere NÜRNBERGER nahezu 40 Jahre auf dem Weg in die Spitzengruppe der deutschen Assekuranz beraten und begleitet. Sein Sachverstand, seine Tatkraft und sein Engagement wurden von uns ganz besonders geschätzt. Wir nehmen Abschied von einer großen Persönlichkeit, der wir viel zu verdanken haben. Seiner Familie und seinen Freunden gilt unsere Anteilnahme.

Im Jahr 2012 war entsprechend dem Aktiengesetz der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG neu zu wählen. Mit dem Ende der Hauptversammlung am 19. Juni 2012 ist Herr Dr. Werner Rupp, Vorsitzender des Vorstands der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und Sprecher des Vorstands der NÜRNBERGER Personenversicherungsgruppe, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte ihm für sein außerordentliches Engagement.

Die ordentliche Hauptversammlung am 19. Juni 2012 wählte Frau Dagmar G. Wöhrl und Herrn Dr. Edmund Stoiber neu in den Aufsichtsrat.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats vom gleichen Tag wurde Herr Hans-Peter Schmidt zum Vorsitzenden und Herr Dr. Armin Zitzmann zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Herr Alfons Schön trat zum 31. Dezember 2012 in den Ruhestand und schied aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats dankte Herrn Schön für seinen Einsatz beim Aufbau der Gesellschaft und seine wertvollen Leistungen im Dienste der NÜRNBERGER. Dem Vorstand gehören nun vier Mitglieder an.

Dank

Den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, unseren General- und Hauptagenten sowie unseren Vertriebspartnern danken wir wieder für ihr großes Engagement, unseren Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen. Die NÜRNBERGER konnte sich dadurch auch im Geschäftsjahr 2012 gut im Markt behaupten und erfreuliche Ergebnisse erzielen.

Nürnberg, 6. Juni 2013



Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Das Berichtsjahr war das 21. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft. Wir betreiben als Versicherungszweig die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund einer Rezession in weiten Teilen des Euroraums war auch die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland zuletzt geschwächt. Die robuste Verfassung des deutschen Arbeitsmarkts und Einkommenszuwächse führten dennoch zu einer verhalten positiven wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte.

Für das gesamte Jahr 2012 ergab sich eine Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts von 0,7 %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,897 Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8 %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr um 2,3 % bei einer Inflationsrate von 2,0 %. Der private Konsum wuchs um 0,6 % und die Sparquote lag bei 10,5 %. Die Ausrüstungsinvestitionen haben dagegen um 5,3 % und die Bauinvestitionen um 0,6 % abgenommen.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben im Jahr 2012 moderat zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 2,0 % auf 181,6 (178,1) Milliarden EUR.

In der privaten Krankenversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 3,2 % auf 35,8 (34,7) Milliarden EUR. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,0 (2,1) Milliarden EUR. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen der privaten Krankenversicherungs-Unternehmen sind auf ca. 23,9 (22,8) Milliarden EUR angestiegen.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§ 18 AktG).

Für das Geschäftsjahr 2012 haben wir einen Bericht über die Beziehungen unserer Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und an dessen Schluss nach § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben:

¹In diesem und im folgenden Abschnitt werden für das Jahr 2012 vorläufige und für das Jahr 2011 endgültige Werte verwendet.

„Nach den Umständen, die uns jeweils im Zeitpunkt der Vornahme obiger Rechtsgeschäfte bekannt gewesen sind, hat unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Nachteile für unser Unternehmen sind durch diese Rechtsgeschäfte nicht entstanden.

Rechtsgeschäfte mit konzernfremden Gesellschaften wurden weder auf Veranlassung noch im Interesse der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bzw. der mit ihr verbundenen Unternehmen getätigt.

Berichtspflichtige Maßnahmen sind im Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen worden.“

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Dachgesellschaft führt aufgrund eines Funktionsausgliederungs- sowie eines Dienstleistungsvertrags definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung und Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern für unsere Gesellschaft aus.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir über einen weiteren Funktionsausgliederungs-Vertrag die Arbeiten für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb sowie über einen Dienstleistungsvertrag weitere Tätigkeiten auf die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG übertragen.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Geschäfts- entwicklung

Überblick

Unsere Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr sehr gut weiterentwickelt. Entgegen dem Branchentrend konnte der Neubeitrag gegenüber dem Vorjahresniveau leicht gesteigert werden. Ein Rückgang beim Neuzugang in der Krankheitskosten-Vollversicherung von 3,4 % wurde durch einen höheren Zuwachs bei den Zusatzversicherungen ausgeglichen. Bei den gebuchten Beiträgen erzielten wir – vor allem getragen von der Krankheitskosten-Vollversicherung – ein deutliches Plus. Damit liegen wir erheblich über der vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV-Verband) berichteten Marktentwicklung – sowohl bei den gebuchten Beiträgen als auch bei den Neubeiträgen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Beitragszuwachs der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG weit überwiegend von echtem Neugeschäft getragen wird, während er in der Branche in starkem Maß aus Beitragsanpassungen bestehender Verträge resultiert. Der Bestand der vollversicherten Personen erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 ebenfalls nennenswert. Der Jahresüberschuss betrug 3,0 (2,3) Millionen EUR.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Neugeschäft

Beim Neubeitrag verzeichneten wir eine Zuwachsrate von 1,0 %. Vom Neuzugang in Höhe von 19,6 (19,4) Millionen EUR Jahresbeitrag entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 1,0 (1,0) Millionen EUR. Darin sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

Vom Neugeschäft entfielen 74,6 (78,0) % auf die Krankheitskosten-Vollversicherung, die als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossen wird, und 4,9 (4,9) % auf die Pflegepflichtversicherung. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 6,4 (5,4) %, der der Krankenhaustagegeld-Versicherung 0,9 (1,0) %. Die Ergänzungstarife für gesetzlich Krankenversicherte trugen mit einem Anteil von 13,2 (10,7) % zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2012 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 237.804 (229.755) Personen mit einem Jahresbeitrag von 189,9 (176,2) Millionen EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 45.894 (44.308) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 139.668 (139.344) Personen sonstige selbstständige Teilversicherungen abgeschlossen. Der Nettozuwachs bei den Vollversicherten betrug 1.586 Personen bzw. 3,6 %.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, ist sehr stabil. Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 bestanden 103.638 (103.202) Versicherungsverträge mit einem Jahresbeitrag von 1,1 (1,1) Millionen EUR. Rund 79 % dieser Verträge wurden von Einzelpersonen abgeschlossen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2012 konnten wir insgesamt eine Beitragseinnahme von 183,5 (171,4) Millionen EUR verbuchen. Sie erhöhte sich damit um 7,1 %. Aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung nahmen wir 182,4 (170,2) Millionen EUR ein. Die Einmalbeiträge resultieren aus der Auslandsreise-Krankenversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr wuchsen die Kapitalanlagen wiederum deutlich um 97,0 Millionen EUR auf 690,6 (593,6) Millionen EUR. Der Bestand an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portefeuille beträgt 347,3 Millionen

EUR oder 50,3 %. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 276,1 Millionen EUR oder 40,0 % des Gesamtbestands und in Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Papieren 64,2 Millionen EUR oder 9,3 % investiert. Erstmals im Jahr 2012 entfallen 0,4 % der Kapitalanlagen auf eine Beteiligungsinvestition.

Im Berichtsjahr haben wir vom Bewertungswahlrecht nach § 341b HGB Gebrauch gemacht. Dadurch ergaben sich stille Lasten in Höhe von 0,7 Millionen EUR. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen 104,1 Millionen EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 28,2 (25,2) Millionen EUR erzielt, wovon auf Gewinne aus dem Abgang und auf Zuschreibungen 0,8 (0,6) Millionen EUR entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 0,4 (0,7) Millionen EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden 2012 nicht (im Vorjahr 3,2 Millionen EUR). Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag von 27,6 (21,0) Millionen EUR. Daraus ergibt sich eine Nettoverzinsung von 4,3 (3,7) %.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 90,0 (90,1) Millionen EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen, lag mit 49,1 % unter dem Vorjahreswert von 52,6 %. Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen) sowie die Wechselleistungen berücksichtigt. Diese Kennzahl betrug 76,5 % nach 79,4 % im Vorjahr. Verglichen mit den Branchenwerten der letzten Jahre ist die Schadenquote unserer Gesellschaft als niedrig anzusehen.

Betriebsaufwendungen

Die Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 23,9 (24,1) Millionen EUR. Die Abschlussaufwendungen sanken von 18,9 Millionen EUR auf 18,1 Millionen EUR. Auf Verwaltungsaufwendungen entfielen 5,8 (5,2) Millionen EUR. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, stieg von 3,0 % auf 3,1 % an.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 20,4 (10,8) Millionen EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 9,5 Millionen EUR und zur Barausschüttung 9,1 Millionen EUR. Die gesamte RfB erhöhte sich

damit von 47,4 Millionen EUR auf 49,3 Millionen EUR. Davon ist für die Finanzierung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2013 ein Betrag von 16,1 (19,3) Millionen EUR reserviert. Im Vorjahresbetrag war auch der festgelegte Teil der poolrelevanten RfB für die Pflegepflichtversicherung enthalten.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres beträgt 22,1 (12,2) Millionen EUR.

Vom Gesamtergebnis erhielten die Versicherten über die Zuführung zur RfB 19,1 (9,9) Millionen EUR. Darüber hinaus wurden 1,3 Millionen EUR für die 2013 fällige erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung und 2,3 Millionen EUR für die Direktgutschrift aufgewendet.

Als Summe aus Gesamtergebnis und Direktgutschrift ergibt sich ein Rohüberschuss von 24,4 (12,6) Millionen EUR. Die einzelnen Ergebnisquellen wirkten sich dabei folgendermaßen aus: Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen unter Berücksichtigung des Sicherheitszuschlags unter den für die Deckung des Risikos kalkulierten Werten. Das Risikoergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Auch das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug des Rechnungszins-erfordernisses) sowie das Kostenergebnis fielen gegenüber dem Vorjahr besser aus, das sonstige Ergebnis war rückläufig.

Der Jahresüberschuss betrug 3,0 (2,3) Millionen EUR. Er soll zur Zahlung einer Dividende von 300 (230) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 30,0 (23,0) %, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Kapitalanlagen werden nach den Grundsätzen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sicher und ertragreich angelegt. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um den Rechnungszins und eine im Branchenvergleich angemessene Überschussbeteiligung zu finanzieren, eine Dividende für den Aktionär zu erwirtschaften, die Gewinnrücklagen zu dotieren und mittelfristig eine ausreichende Bewertungsreserve als Puffergröße zu schaffen, um bei volatilen Kapitalmärkten Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig angelegte strategische Asset Allocation, die die effiziente Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Risiko- und Ertrags Gesichtspunkten und damit auch den Diversifikationsgrad festlegt. Die Kapitalanlagen werden dabei so strukturiert, dass wir ausgehend von der jeweiligen Risikotragfähigkeit einen optimalen Ertrag erzielen können.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine

mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten – ab. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Über die Feinsteuerung der Kapitalanlage wird sichergestellt, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 3,2 (3,6) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 3,5 (3,5) Millionen EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 3,0 (2,3) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 23,2 (22,5) Millionen EUR.

Die langfristigen Verbindlichkeiten in Form eines Nachrangdarlehens belaufen sich auf 3,0 (3,0) Millionen EUR.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 687,8 (600,0) Millionen EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 95,0 (94,7) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Deckungsrückstellung in Höhe von 606,4 (523,5) Millionen EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 31,4 (28,6) Millionen EUR und der RfB von 49,3 (47,4) Millionen EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 2,9 (1,5) Millionen EUR ausgewiesen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten von 6,8 (6,6) Millionen EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 4,4 (4,7) Millionen EUR verbundene Unternehmen betreffen.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Investitionen

Bei Versicherungsgesellschaften betreffen die Investitionen im Wesentlichen die Kapitalanlagen. Diese sind bereits an anderen Stellen beschrieben.

Liquidität

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Standardisierungsrats haben wir den Kapitalfluss nach der indirekten Methode dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Lauf des Geschäftsjahres durch Zu- und Abflüsse verändert haben. Dabei erfolgt eine Dreiteilung der Zahlungsströme in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der in der

Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand und entspricht damit dem Aktivposten D.II der Bilanz.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2012 EUR	2011 EUR
Periodenergebnis	3.000.000	2.300.000
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	87.785.355	70.078.969
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	260.802	– 136.013
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	– 2.487.475	– 2.808.566
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 65.820	2.602.733
Veränderung sonstiger Bilanzposten	541.336	– 1.732.538
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	3.346.191	2.604.368
Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	–	–
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	92.380.389	72.908.953
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Kapitalanlagen	16.103.493	70.880.721
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen	– 112.598.643	– 125.991.348
Sonstige Einzahlungen	–	–
Sonstige Auszahlungen	–	– 4.403
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 96.495.150	– 55.115.030
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	–	–
Dividendenzahlungen	– 2.300.000	– 4.000.000
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	–	–
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 2.300.000	– 4.000.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	– 6.414.761	13.793.923
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	–	–
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	20.576.768	6.782.845
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14.162.007	20.576.768

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2012 ein Mittelzufluss von 92,4 (72,9) Millionen EUR, während per saldo 96,5 (55,1) Millionen EUR für Investitionen und 2,3 (4,0) Millionen EUR aus Finanzierungstätigkeit abflossen.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit stieg an, da die Beitragseinnahmen und die laufenden Einzahlungen aus Kapitalanlagen zunahmen, während die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb leicht sanken.

Aus Finanzierungstätigkeit war im Geschäftsjahr 2012 die ausgeschüttete Dividende in Höhe von 2,3 (4,0) Millionen EUR zu berücksichtigen.

Die liquiden Mittel haben sich im Geschäftsjahr 2012 um 6,4 Millionen EUR auf 14,2 Millionen EUR reduziert. Im Vorjahr waren sie um 13,8 Millionen EUR auf 20,6 Millionen EUR gestiegen.

Weitere Leistungsfaktoren

Marktposition

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Januar 2013 zum elften Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ ausgezeichnet, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität „Kundenorientierung“ wurde mit „gut“ bewertet.

Eine Studie der ServiceValue GmbH, Köln, im Auftrag von Focus-Money-Versicherungsprofi hat im September 2012 die Servicequalität der Vertriebsberatung von 25 großen deutschen Versicherern mit Maklervertrieb gemessen und analysiert. Von der Gesprächseröffnung über die soziale Kompetenz bis zum Gesamteindruck: Mithilfe sogenannter „Mystery Calls“ haben echte Makler die Serviceorientierung und Leistungsfähigkeit in der Vertriebsberatung getestet. Die NÜRNBERGER erreichte hier den zweiten Platz, im Segment Krankenversicherung den ersten Platz.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsaukünften sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Geschäftsprozesse.

Die Außenwerbung auf Großflächen hatte 2012 einen wesentlichen Anteil am Kommunikationsbudget der NÜRNBERGER. Im öffentlichen Raum ergänzen Straßenbahnen als Werbeträger – seit dem Geschäftsjahr auch eine Nürnberger U-Bahn – die Außenwirkung. Und letztendlich bieten auch die im NÜRNBERGER Design gestalteten Smarts der Ausschließlichkeits-Vermittler im ganzen Bundesgebiet attraktive Blickfänge. Sponsoringprojekte trugen ebenfalls dazu bei, die Bekanntheit des Unternehmens zu festigen und auszubauen.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe integriert. Die Aufgabenschwerpunkte des zentralen Risikomanagements sind die Risikomessung und -steuerung für die Konzernmutter sowie die zugehörigen Konzerngesellschaften der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und damit auch der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG.

Das Risikotragfähigkeits-Konzept für die Versicherungsgesellschaften und die Versicherungsgruppe basiert auf ökonomischen Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben Aufsichtsrechtliche Anforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) und Solvency II vorgegeben sind. Dabei stützen wir uns auf die Berechnungsmethodik nach dem künftigen Standardmodell für Solvency II. Aus den Vorgaben für die Zielsolvabilität wurden geeignete Limits mit adäquaten Schwellenwerten abgeleitet. Das Kennzahlensystem haben wir um weitere Limits und Frühwarnindikatoren ergänzt, die teilweise nicht unmittelbar aus den quantitativen Vorgaben des Solvenzmodells entwickelt werden konnten. Dabei berücksichtigen wir die derzeit geltenden Rahmenbedingungen aus Aufsichtsrecht und Rechnungslegung.

Die Risikokontrolle im Konzern wird durch die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) durchgeführt. Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER durch eine über mehrere Organisationseinheiten verteilte Struktur wahr. Die URCF besteht aus Funktionsträgern, die unabhängig von risikonehmenden Stellen sind. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die gemeinsame fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems mit Blick über sämtliche Unternehmensbereiche auf aggregierter Ebene. Weitere Aufgaben dieses Gremiums sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie sowie des Limitsystems.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Durch geeignete Rückversicherung gleichen wir größere Schwankungen der Risikoergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwachen die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie der Verantwortliche Aktuar. Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingssysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Gleichzeitig beobachten wir sehr aufmerksam, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln, um Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und entwickeln sie in Abstimmung mit unserem Außendienst. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung sind in erster Linie das Krankheits- und das Pflegerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den möglichen – mit dem mathematischen Treuhänder abgestimmten – Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen, insbesondere die Stornowahrscheinlichkeiten. Seit Einführung der Unisex-Tarife können Kunden mit geschlechtsabhängig kalkulierten Verträgen in Tarife wechseln, deren

Beiträge geschlechtsneutral berechnet werden. Aufgrund des für die neuen Tarife gewählten Kalkulationsansatzes erwarten wir kein nennenswertes Risiko aus dieser Wechsellmöglichkeit.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für die Krankheits- und Pflegekosten sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafeln verwenden wir überwiegend die von der Deutschen Aktuarvereinigung veröffentlichten Tafeln „PKV-2010“ und „PKV-2011“. Der Rechnungszins beträgt 3,5 % bzw. für die Ende 2012 eingeführten Tarife 2,75 % und überschreitet somit nicht den zulässigen Höchstsatz. Entsprechend dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Modell zur Überprüfung des unternehmensindividuellen maximalen Rechnungszinses können wir davon ausgehen, dass wir auch in den nächsten Jahren Kapitalerträge erzielen werden, die für die Finanzierung der Garantieverzinsung ausreichen. Für die neu eingeführten Unisex-Tarife haben wir uns in Bezug auf den Geschlechtermix an der von der DAV empfohlenen Vorgehensweise orientiert.

Es gibt derzeit keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen unzureichend sein könnten. Wir haben deshalb nach heutigem Stand eine ausreichende Alterungsrückstellung gebildet. Dabei ist auch zu beachten, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen der Alterungsrückstellung überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Dies gilt auch für die eingegangenen Zinsverpflichtungen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer noch offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 4,63 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 3,06 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Aufgrund der Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, besteht das Risiko, dass Beitragsausfälle und Forderungsausfälle in den nächsten Jahren weiterhin spürbar ansteigen können. Auf bestehende Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung wurde eine Pauschalwertberichtigung von 82,4 % gebildet. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschadenversicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA- bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien risikomindernd aus. Als Grundlage dienen vor allem

die innerbetrieblichen Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen. Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Durch die hohe Fungibilität ist permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine Liquiditätsplanung, die alle Zahlungsströme im Unternehmen berücksichtigt. Durch Feinsteuern der Kapitalanlage ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen erfüllen können.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den verwendeten Rechnungszinsen – und überprüfen die Risikotragfähigkeit. Im zins-sensitiven Kapitalanlagebereich wurde mithilfe von Vorkäufen das Wiederanlage-risiko bei einem deutlichen Absinken des Zinsniveaus reduziert. Eine weitergehende Beschreibung des Zinsgarantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreiten an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern.

Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von erstklassiger bis sehr guter Bonität und Fungibilität. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken bzw. Stresstests und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten folgende Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen:

Falls die Aktienkurse um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurs-sensitiven Kapitalanlagen um 1,7 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 1,7 Millionen EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zins-sensitiven Kapitalanlagen um 51,0 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass davon 30,2 Millionen EUR auf Kapitalanlagen entfallen, die zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert sind und bei denen veränderte Marktwerte damit nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 56,7 Millionen EUR erhöhen.

Währungsrisiken haben für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG keine Bedeutung.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 0,8 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 0,8 Millionen EUR erhöhen.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Banken und Ländern mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sehr sicher.

Vom gesamten Engagement im Bankensektor in Höhe von 430,6 Millionen EUR besteht nur ein Anteil von 0,7 % aus nachrangigen Verbindlichkeiten; ein weiterer Teil von 5,9 % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 19,2 %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Bankenengagements zu 17,2 % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 56,9 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldnern oder aus Grundbesitz) besichert. Die gesamten verzinslichen Anlagen betragen zu Marktwerten in Spanien 25,2 Millionen EUR, in Italien 21,4 Millionen EUR, in Irland 8,7 Millionen EUR und in Portugal 1,3 Millionen EUR. Diese Beträge unterliegen jedoch nicht komplett dem Ausfallrisiko der betroffenen Staaten, da auch Pfandbriefe darunterfallen. Durch die Streuung auf mehrere Länder und Anlageklassen wird das Ausfallrisiko reduziert. Die Anlageschwerpunkte liegen in Irland auf Pfandbriefen, in Italien, Spanien und Portugal auf Staatsanleihen. Es bestehen keine Risiken aus nachrangigen Anleihen von notleidenden spanischen Banken. In Staatsanleihen aus Griechenland haben wir nicht investiert.

Vom Gesamtbestand an verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 532,9 Millionen EUR oder 68,5 % auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 222,7 Millionen EUR oder 28,6 % sind den Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unser konzerninternes Limitsystem und unsere Anlagerichtlinien überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	11,5	90,0	1,1	—	102,7
Unternehmensanleihen	1,6	23,5	—	—	25,0
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	79,2	6,6	—	—	85,9
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	149,3	10,0	—	—	159,3
Staatsanleihen	291,3	55,4	4,8	—	351,5

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG war von Risiken, die sich im Verlauf der Finanzmarktkrise gezeigt haben, nicht direkt betroffen. Trotzdem haben die Folgen der Krisenbewältigung in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen bis ins Jahr 2012 auf unser Kapitalanlageergebnis nachgewirkt. Im Berichtsjahr entwickelten sich sowohl die Kurse am Aktienmarkt als auch jene von riskanteren Staats- und Unternehmensanleihen sehr positiv, wobei sich insbesondere deutsche Aktien im Vergleich zur weltweiten Kursentwicklung noch stärker zeigten. Die Risikoprämien von Anleihen guter Bonität sind inzwischen sehr gering geworden. Stille Lasten unserer Anleihen aus Euro-Peripheriestaaten erachten wir wegen der installierten Rettungssysteme als nicht dauerhaft. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich – insbesondere nach den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – wieder deutlich reduziert. Der Ausfall von Schuldern hatte im Berichtsjahr erneut keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Es bestehen keine konkreten Hinweise auf Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner. Die derzeit aufgrund der politischen Unsicherheit in manchen Bereichen des Kreditmarkts noch verbliebenen Schwankungen der Marktwerte erachten wir mehrheitlich als nicht dauerhaft. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt jedoch gestiegen.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Prozesse, Ausfälle technischer Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsprozesse laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Daraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Generell können aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren.

Zusammenfassende Darstellung

Aufgrund der aktuellen Erkenntnisse und erläuterten Gegebenheiten, der eingesetzten effizienten Instrumente und Systeme zur Risikomessung und -steuerung sowie der fundierten Einschätzung der künftigen Entwicklung sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu erkennen.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann zusätzlich anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind erfüllt. Die Solvabilitätsspanne wird durch die vorhandenen Eigenmittel deutlich überdeckt. Außerdem wurden Berechnungen zu den geplanten neuen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II durchgeführt. Auch diese zeigen, dass die Gesellschaft über die erforderlichen Eigenmittel verfügt, um gute Bedeckungsquoten zu erreichen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG durch die Ratingunternehmen Assekurata und Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Für das Jahr 2012 wurde das Rating des Vorjahres mit dem Bewertungsergebnis A+ (sehr gut) bestätigt. Im Oktober 2012 stufte Fitch das Finanzstärkerating der Gesellschaft von A auf A+ (stark) hoch.

Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2013 von einer Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts von unter 1 % auszugehen. Die geschätzten Wachstumsraten liegen in einer Bandbreite von 0,3 bis 0,9 %. Dabei wirken sich die Rezession in mehreren Euroländern sowie die langsamere globale Konjunktur aus. Sollte sich die Schuldenkrise in einigen Ländern verschärfen, wäre eine schlechtere Wirtschaftsentwicklung die Folge.

Bei der Arbeitslosenquote wird 2013 mit einer leichten Zunahme auf 7,0 % gerechnet. Der Anstieg der Verbraucherpreise könnte sich von 2,0 % im Berichtsjahr auf unter 2,0 % abschwächen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2013 voraussichtlich um 2,4 % wachsen und der private Konsum auf dieser Basis um 0,6 % steigen. Die Sparquote soll sich mit ca. 10,5 % auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Bauinvestitionen ist von einem Anstieg um 2,5 % und bei den Ausrüstungsinvestitionen von einem Rückgang um 2,9 % auszugehen.

Das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft soll im Jahr 2013 insgesamt um ca. 1,5 % zunehmen. In der privaten Krankenversicherung wird 2013 mit einer Beitragssteigerung von 3 % gerechnet.

Positionierung, Strategie, Unternehmenssteuerung

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist seit 1992 am Markt tätig. Sie ist damit eine noch vergleichsweise junge Gesellschaft innerhalb der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe. Seit ihrer Gründung hat sie sich mit besonders dynamischem Wachstum eine sehr gute Marktposition erarbeitet – auch dank ihres umfassenden und bedarfsgerechten Produktangebots als Ersatz und Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und ihrer Gesellschaften. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente in der Strategie der NÜRNBERGER. Für die Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können.

Wir bekennen uns zur Unabhängigkeit der NÜRNBERGER. Als unabhängiges Versicherungsunternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik betreiben. Dies versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können.

Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Um dem eigenen Anspruch und dem Anspruch unserer Kunden stets aufs Neue gerecht zu werden, investieren wir kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Prozessen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf das Know-how unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrungen sowie ihr fachliches wie interkulturelles Wissen.

Die NÜRNBERGER ist ein Versicherer mit Außendienstorganisation. Sie will enge und langfristige Beziehungen zu ihren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen getragen sind. Unser Anspruch ist es, Kunden kompetent zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb. So ist die NÜRNBERGER führend beim Einsatz computergestützter Beratungstechnologie.

Nicht zuletzt aufgrund unserer starken Kapitalbasis und unserer Kundenorientierung erhalten wir Bestnoten von der renommierten deutschen Ratingagentur Assekurata.

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ und „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Kooperationspartner sind darüber hinaus ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Strategie. Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und entwickeln daraus neue Geschäftsperspektiven. Mit ihren innovativen Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG einen ausgezeichneten Ruf

im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue vielversprechende Geschäftsfelder besetzen. Durch äußerst flexible Tarife, wegweisende Produktgestaltung und verbraucherfreundliche Bedingungen konnten wir insbesondere bei den Vollversicherungen unsere Marktposition kontinuierlich ausbauen.

Ein weiterer Fixpunkt in der Strategie der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen.

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Aktionäre lohnt. Unsere Geschäftstätigkeit hat das Ziel, unseren Versicherten einen bedarfsgerechten Versicherungsschutz und exzellente Serviceleistungen zu bieten sowie das Kapital unserer Aktionäre gewinnbringend einzusetzen.

Eine erfolgreiche Strategie muss sich an den langfristigen Ergebnissen messen lassen. Erfolgreich sind wir, wenn wir unsere ambitionierten Ziele nachhaltig verwirklichen. Neben rein finanziellen Steuerungsgrößen spielt bei der strategischen Steuerung der NÜRNBERGER daher auch eine Vielzahl nicht finanzieller Größen wie Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image eine wichtige Rolle.

Ergebnisentwicklung

Die künftige Entwicklung der privaten Krankenversicherung (PKV) hängt sehr stark von den sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ab, unter denen sie agieren wird. Bei unseren Planungen gehen wir vom bewährten dualen System aus privater und gesetzlicher Krankenversicherung aus. Allerdings schließen wir nicht aus, dass die im Vorfeld der Bundestagswahl geführte öffentliche Diskussion eher zu einer Zurückhaltung potenzieller Kunden beim Abschluss von Vollversicherungen führen wird.

Wachstumschancen sehen wir in der betrieblichen Krankenversicherung, in der geförderten Pflegeergänzungsversicherung („Pflege-Bahr“) zusammen mit unseren Pfl egetagegeldtarifen und innovativen Zusatztarifen, die wir zu Jahresbeginn eingeführt haben. Wir gehen davon aus, dass durch die staatliche Förderung bei der Pflegevorsorge eine hohe Nachfrage entsteht. Das Bundesgesundheitsministerium hat Mittel bereitgestellt, die einem Aufkommen von bis zu 1,7 Millionen Verträgen in der Branche entsprechen. Die NÜRNBERGER bietet dieses Produkt ab 1. April 2013 an und wird den Vertrieb auch durch Bestandsaktionen unterstützen. Es ist vorgesehen, dass das staatlich geförderte Produkt mit unseren Pflegeergänzungstarifen kombiniert wird.

Die betriebliche Gesundheitsförderung, zu der die betriebliche Krankenversicherung gehört, ist inzwischen ein wichtiges Mittel, mit dem Unternehmen Mitarbeiter binden können. Hier gibt es ein großes Wachstumspotenzial. Die NÜRNBERGER führt deshalb zu Jahresbeginn 2013 eine stationäre Zusatzversicherung auf Risikobasis und mit einem einheitlichen Beitrag für Eintrittsalter zwischen 17 und 67 Jahren ein. Insgesamt wollen wir im Bereich der Zusatzversicherung in den nächsten Jahren deutlich wachsen. Dort haben wir neue Unisextarife im Zahnbereich und

einen Premium-Ergänzungstarif für gesetzlich Versicherte eingeführt. Dennoch wird dies nicht ausreichen, Rückgänge in der Vollversicherung vollständig auszugleichen.

Vor diesem Hintergrund gehen wir für 2013 und 2014 von einem im Vergleich zum Berichtsjahr geringeren Neugeschäft aus. Das hohe Neugeschäftsniveau am Ende des Berichtsjahres wird sich positiv auf die gebuchten Beiträge auswirken, bei denen wir einen prozentualen Zuwachs planen, der 2013 auf dem Niveau des Berichtsjahres liegt und sich im Folgejahr abschwächt.

In unseren Planungen erwarten wir für die Jahre 2013 und 2014 einen gleichbleibenden Jahresüberschuss. Das setzt allerdings ausreichende Gesamtergebnisse voraus. Unsicherheiten bestehen dabei insbesondere beim Risikoergebnis und beim Kapitalanlageergebnis, für das wir ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle unterstellen. Ausgehend von den getroffenen Annahmen planen wir ein Gesamtergebnis, das erst 2014 wieder das Niveau des Berichtsjahres erreichen wird.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2013 wieder Mittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung an unsere Kunden ausschütten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	3.000.000 EUR
--	---------------

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

Ausschüttung einer Dividende von 300 EUR je Stückaktie	3.000.000 EUR
--	---------------

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2012 in EUR

Aktivseite			2012	2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			41.308	122.624
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen		3.000.000		—
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		64.216.815		34.876.187
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		276.131.759		218.010.621
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	156.500.000			142.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	190.751.141			198.758.393
		347.251.141		340.758.393
			687.599.714	593.645.201
			690.599.714	593.645.201
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
Versicherungsnehmer			2.493.673	4.415.093
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—	29.215
III. Sonstige Forderungen			2.028.617	1.305.486
			4.522.290	5.749.795
davon: an verbundene Unternehmen: 294.002 EUR (Vj. 27.000 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			123	246
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			14.162.007	20.576.768
			14.162.130	20.577.014
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13.904.777	13.176.365
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			94.779	89.505
			13.999.556	13.265.871
F. Aktive latente Steuern			537.983	420.246
Summe der Aktiva			723.862.981	633.780.750

Passivseite			2012	2011
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		6.747.233		6.747.233
davon: Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: — EUR (Vj. — EUR)				
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.000.000			1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	2.476.923			2.476.923
		3.476.923		3.476.923
IV. Jahresüberschuss		3.000.000		2.300.000
			23.224.156	22.524.156
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			3.000.000	3.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	470.529			466.624
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		470.529		466.624
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	606.399.966			523.477.786
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		606.399.966		523.477.786
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	31.354.127			28.602.872
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		31.354.127		28.602.872
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	42.532.183			39.241.078
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		42.532.183		39.241.078
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	6.800.442			8.199.871
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		6.800.442		8.199.871
			49.332.625	47.440.949
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	216.339			—
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		216.339		—
			687.773.586	599.988.231
Übertrag:			713.997.742	625.512.387

Passivseite			2012	2011
Übertrag:			713.997.742	625.512.387
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		541.434		—
II. Steuerrückstellungen		813.555		469.992
III. Sonstige Rückstellungen		1.594.007		1.076.880
			2.948.996	1.546.872
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2.169.054			1.909.350
2. Versicherungsvermittlern	9.129			—
		2.178.183		1.909.350
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		231.587		—
III. Sonstige Verbindlichkeiten		4.430.302		4.726.605
			6.840.072	6.635.955
davon:				
aus Steuern: 5.034 EUR (Vj. — EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: — EUR (Vj. — EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 4.369.985 EUR (Vj. 4.672.703 EUR)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			76.171	85.537
Summe der Passiva			723.862.981	633.780.750

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. 1 der Passivseite eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG inklusive der aufgrund § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 21. Februar 2013

Nürnberg, 21. Februar 2013

Dipl.-Math. Erika Unterreiner,
Verantwortliche Aktuarin

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 in EUR

			2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	183.512.784			171.359.608
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 587.146			- 539.257
		182.925.639		170.820.351
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 3.905			- 4.742
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—			—
		- 3.905		- 4.742
			182.921.734	170.815.608
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			9.462.879	5.512.204
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		27.353.136		24.581.416
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
b) Erträge aus Zuschreibungen		749.316		—
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		65.820		622.086
			28.168.272	25.203.502
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			3.901.799	2.273.537
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 87.298.281			- 85.905.681
bb) Anteil der Rückversicherer	319.179			419.286
				- 85.486.395
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 2.751.254			- 4.180.341
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				- 4.180.341
		- 2.751.254		- 4.180.341
			- 89.730.357	- 89.666.736
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 82.922.181			- 69.011.975
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				- 69.011.975
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	- 216.339			—
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				—
		- 216.339		—
			- 83.138.520	- 69.011.975
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		- 18.476.396		- 8.575.927
b) erfolgsunabhängige		- 1.942.054		- 2.248.365
			- 20.418.449	- 10.824.292
Übertrag:			31.167.358	34.301.849

			2012	2011
Übertrag:			31.167.358	34.301.849
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	- 18.140.153			- 18.921.411
b) Verwaltungsaufwendungen	- 5.755.436			- 5.198.837
		- 23.895.589		- 24.120.249
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		45.662		35.593
			- 23.849.928	- 24.084.656
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 257.231			- 236.072
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 355.773			- 703.321
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-			- 3.224.820
			- 613.004	- 4.164.213
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 1.513.958	- 1.575.619
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5.190.469	4.477.361
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		234.633		171.305
2. Sonstige Aufwendungen		- 929.904		- 1.100.204
			- 695.271	- 928.898
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.495.198	3.548.462
4. Außerordentliche Aufwendungen/Außerordentliches Ergebnis			- 115.007	- 28.752
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 1.435.380			- 1.219.214
Erstattung von Organträger	56.000			-
		- 1.379.380		- 1.219.214
6. Sonstige Steuern		- 811		- 496
			- 1.380.191	- 1.219.711
7. Jahresüberschuss			3.000.000	2.300.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung (RechVersV) in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen.

Die in der Position Sachanlagen und Vorräte ausgewiesenen geringwertigen Wirtschaftsgüter, die im Jahr 2009 angeschafft wurden und deren Anschaffungskosten 150 EUR, nicht aber 1.000 EUR übersteigen, werden in einer Sammelposition ausgewiesen und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerbilanziellen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbsteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Berücksichtigt werden hierbei auch solche Differenzen, deren Umkehrzeitpunkt noch nicht exakt feststeht oder von einer Disposition des Unternehmens abhängig ist. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer ausgewiesen. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir mit Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich die Auslandsreise-Krankenversicherung. Bei der Berechnung wurde der genaue Fälligkeitstermin jeder Versicherung zugrunde gelegt. Die übertragungsfähigen Teile wurden entsprechend dem BdF-Schreiben vom 30. April 1974 ermittelt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Methoden unter Beachtung von § 341f HGB und § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG inklusive der aufgrund § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet.

Für Versicherungsfälle, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden), wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 12a Abs. 3 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem ist darin die nach § 8 des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung ermittelte poolrelevante RfB sowie die Rückstellung für die tariflich garantierte Beitragsrückerstattung enthalten.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen haben wir einen Betrag für ausgleichende Unterschiedsbeträge aus dem Poolvertrag für die Pflegepflichtversicherung in Höhe der rechnungsmäßig vereinnahmten Beträge zurückgestellt. Außerdem haben wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno gebildet. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung der zurückgebuchten Abschlussprovision ab.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.65) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienen die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2012 %	2011 %
Rechnungszins	5,06	5,13
Gehaltstrend	2,60	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Fluktuation ¹	6,00	6,00

¹Die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten haben wir entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Nicht einzeln erwähnte Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2012 in TEUR

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	123	—	—	—	—	81	41
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	—	3.000	—	—	—	—	3.000
B II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.876	29.616	—	994	749	31	64.217
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	218.011	58.446	—	—	—	325	276.132
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	142.000	14.500	—	—	—	—	156.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	198.758	7.036	—	15.043	—	—	190.751
4. Summe B II.	593.645	109.599	—	16.038	749	356	687.600
Insgesamt	593.768	112.599	—	16.038	749	437	690.641

Zeitwerte

	Buchwerte in TEUR	Zeitwerte in TEUR	Bewertungsreserven in TEUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	3.000	3.002	2	0,1
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	64.217	68.340	4.123	6,4
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	276.132	311.532	35.400	12,8
3. Sonstige Ausleihungen	347.251	411.851	64.600	18,6
a) Namensschuldverschreibungen	156.500	187.742	31.242	20,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	190.751	224.109	33.358	17,5
Gesamte Kapitalanlagen	690.600	794.724	104.124	15,1

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Beteiligung wurde auf Grundlage substanzorientierter Verfahren ermittelt.

Zur Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Ermittlung der Zeitwerte der nicht börsennotierten verzinslichen Kapitalanlagen erfolgte auf Basis von Zinsstrukturkurven zum Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der verbliebenen zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen nach § 341c Abs. 1 HGB Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Bei verzinslichen Wertpapieren in der Position II.2 in Höhe von 9.581 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 729 TEUR vor. Wir gehen davon aus, dass diese Rentenpapiere bei Fälligkeit zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 92,4 %. Darin enthalten sind Staatsanleihen aus Italien und Portugal in Höhe von 3.819 TEUR, bei denen vorübergehende Wertminderungen von 517 TEUR vorlagen. Angesichts der europäischen Rettungsmaßnahmen gehen wir von einer Rückzahlung dieser Anlagen zum Nennwert aus.

Bei sonstigen Ausleihungen unter Position II.3 in Höhe von 9.007 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 874 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 90,3%. Darin enthalten sind Staatsanleihen aus Spanien in Höhe von 8.007 TEUR, bei denen vorübergehende Wertminderungen von 857 TEUR vorliegen. Angesichts der europäischen Rettungsmaßnahmen gehen wir von einer Rückzahlung dieser Anlagen zum Nennwert aus.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 78.901 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrück-erstattung und sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,48 %.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 537.983 (420.246) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir im Geschäftsjahr 2005 ein Nachrangdarlehen von 3,0 Millionen EUR zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und der Solvabilität erhalten. Das Darlehen hat keine Endfälligkeit und kann von unserer Gesellschaft erstmals zum 25. Oktober 2015 gekündigt werden.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 935.083 EUR für zum 31. Dezember 2012 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung EUR	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelevante RfB aus der PPV EUR	Betrag nach § 12a (3) VAG EUR	Sonstiges EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	39.241.078	6.071.829	1.028.042	1.100.000
2. Entnahme zur Verrechnung	7.245.122	1.874.316	343.441	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	7.940.169	—	—	1.123.726
4. Zuführung	18.476.396	—	618.328	1.323.726
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	42.532.183	4.197.514	1.302.929	1.300.000
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG	2.897.465 EUR			

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Abschlussprovisionen, Steuerzinsen, Aufsichtsratsstätigkeit und ausstehende Rechnungen.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2012 EUR	2011 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
a) Einzelversicherungen	150.522.179	140.099.995
b) Gruppenversicherungen	32.990.605	31.259.612
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	182.388.069	170.247.930
b) Einmalbeiträgen	1.124.715	1.111.677
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	143.509.638	133.424.895
Krankentagegeld-Versicherungen	9.478.570	8.841.457
Selbstständigen Krankenhaustagegeld-Versicherungen	2.423.196	2.450.501
Sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	16.678.968	15.329.207
Pflegepflichtversicherungen	10.297.403	10.201.509
Auslandsreise-Krankenversicherungen	1.125.009	1.112.038

Die gebuchten Bruttobeiträge sind durch Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 3.622.519 (1.340.924) EUR vermindert.

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG in Höhe von 10.695.007 (9.813.472) EUR enthalten.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 9.462.879 (5.512.204) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 7.245.122 (5.431.152) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2012 EUR	2011 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherungen	6.834.927	5.375.068
Krankentagegeld-Versicherungen	365.032	56.084
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	—	—
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	45.163	—

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 3.672.636 EUR für erhaltene und 1.356.304 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 713.542 (–1.293.017) EUR.

I. 6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 12a VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung – ÜbschV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 12a Abs. 2 VAG betrug hierbei 2.279.137 EUR.

Die nach § 12a Abs. 3 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel nach § 12a Abs. 2 VAG war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr fielen keine Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an, die Aufwendungen für die Aufzinsung betragen 31 EUR. Erträge aus der Währungsumrechnung waren in Höhe von 108 EUR sowie Aufwendungen für Währungsumrechnungen von 207 EUR auszuweisen.

II. 4. Außerordentliche Aufwendungen

Von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG wurden wir mit anteiligen Beträgen für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund der Umbewertung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) belastet.

II. 5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern von 117.737 EUR.

Sonstige Angaben**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2012 TEUR	2011 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13.797	14.916
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	11	7
3. Löhne und Gehälter	785	687
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—	—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	323	—
6. Aufwendungen insgesamt	14.916	15.610

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2012	2011
Krankheitskosten-Vollversicherungen	45.894	44.308
Krankentagegeld-Versicherungen	56.081	48.926
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	57.522	58.729
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	139.668	139.344
Pflegepflichtversicherungen**	49.233	47.768
Insgesamt**	237.804	229.755

*Mehrfachzählungen sind möglich

**einschließlich GPV-Anteil

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Wir verweisen auf unseren Lagebericht.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 172.418 EUR. Davon wurden uns 30.000 EUR von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft weiterverrechnet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 112.063 EUR betragen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 4,2 Millionen EUR. Es handelt sich hierbei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Einforderungen stattfinden können. Hierbei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Zudem bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 59,0 Millionen EUR aus Vorkäufen von Inhaberschuldverschreibungen und von Schuldscheindarlehen. Damit sichern wir unserer Gesellschaft frühzeitig einen attraktiven Zinssatz über einen längeren Zeitraum nach Erwerb der Inhaberschuldverschreibungen im Jahr 2013 bzw. 2015 und der Schuldscheindarlehen im Jahr 2013 und 2014. Emittenten der Schuldscheindarlehen sind die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Thüringen. Der beizulegende Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente beträgt 4,2 Millionen EUR und wurde auf Basis der Zinsstrukturkurve und angemessener Risikozuschläge ermittelt. Der beizulegende Zeitwert aus dem Vorkauf von Inhaberschuldverschreibungen beträgt 1,4 Millionen EUR und wurde auf Basis des Börsenkurses und der Zinsstrukturkurve ermittelt. Emittenten sind die Österreichische Bundesbahnen Infrastruktur Bau AG und die Europäische Investitionsbank. Diese schwebenden Geschäfte dienen der Absicherung eines angemessenen Wiederanlagezinses. Allerdings kann ein Zinsanstieg über den vereinbarten Zinssatz hinaus aufgrund einer unerwartet veränderten Finanzmarktlage nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies würde jedoch nicht zu bilanziellen Verlusten, sondern lediglich zu entgangenen höheren Erträgen führen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2 ‰ unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,4 Millionen EUR.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt –222.305 (–84.378) EUR.

Abschlussprüfer

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, einbezogen, der nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Nürnberg, 22. Februar 2013

DER VORSTAND

Ass. Alexander Brams

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke

Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 13. Mai 2013

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Röder
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

A. Versicherungen gegen laufenden Beitrag

	Einzelversicherung	Gruppenversicherung
Krankheitskosten-Versicherung		
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	ja
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Zusatzversicherung für beihilfeberechtigte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Kompakttarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für Bürger der neuen Bundesländer	ja	nein
Krankentagegeld-Versicherung		
Krankentagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Krankenhaustagegeld-Versicherung		
Krankenhaustagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Pflegekrankenversicherung		
Private Pflegepflichtversicherung für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Private Pflegepflichtversicherung für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Freiwillige Pflegetagegeldversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Sonstige selbstständige Teilversicherung		
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte oder krankheitskostenvollversicherte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte Personen nach Art der Schadenversicherung	ja	ja
stationäre Zusatzversicherung für Bürger der neuen Bundesländer nach Art der Lebensversicherung	ja	nein

B. Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Auslandsreise-Krankenversicherung		
Auslandsreise-Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	ja	nein

